

## Bezugs-Preis

In der Hauptstadt über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Ausgaben abgezahlt: vierzählig 4.-50, bei zweimaliger wöchentlicher Auflösung ins Jahr 4.-50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzählig 4.-50. Direkt: doppelter Ausgabensatz ins Ausland: monatlich 4.-75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausnahme nach Sonne und Feiertagen 7.-7 Uhr, die Abend-Ausgabe zwischen 6 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Montags ausgetrieben, geschlossen von Mittag 8 bis Abend 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Niem's Buch. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1.

Königstraße.

Katharinenstr. 14, port. und Königplatz 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 426.

Mittwoch den 4. September 1895.

89. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Geschäftsstelle der Wetterwetterverwaltung ist der älteste Thomasbau bleibe wegen Belebung des Raumes, Montag, den 9. September er für den Betrieb mit dem Publicum geschlossen.

Leipzig, den 23. August 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ic. 4162. Dr. Georgi. Cäsarius.

### Gesucht

wid der am 5. Januar 1892 in Gorlitz bei Schwarzenberg geborene Commiss Ernst Oskar Goldin, welcher zur Fürsorge für seine Kinder angestellt ist.

Leipzig, den 27. August 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Armenamt, Nach IV A.

A. R. IV A. Nr. 1541b/95. J. B. Ludwig-Woß.

### Steckbrief.

Der Soldat Emil Edwin Schmidt II.

der 7. Kompanie 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 hat sich am 28. 8. 95 eigenmächtig von der Truppe entfernt und ist der Fahndung durchdringend verdeckt. Alle Militär- und Civilbehörden werden gebeten, um Schmidt zu fangen und ihn im Versteck zu halten.

Sig. 164, 1 Schlämmung E 104. R. 7. Comp.

Gehalt: unteroffiz. 1 Waffenrad " " "

Ran: breit, 1 Tuchrose " " "

Rale: breit, 1 Kürschners " " "

Kleid: breit, 1 Uniformen-Schürf, " " "

Haar: dunkelblond, 1 Schärpe " " "

Haut: braun, 1 Paar Stiefel " " "

Augen: grau, 1 Seidenweste " " "

Beliebte Kennzeichen: 145

Stolenkarte, den 2. September 1895.

104. Regiment.

### Sparcasse Liebertwolkwitz.

Unter Garantie der Gemeinde.

Referenz: 574 999. Kl. 12 A.

Sparcasse vom 1. Januar bis 31. August 1895.

9178 Einzahlungen in Beiträge von 1 269 196 A. 92 A.

5764 Abzahlungen: 745 591 A. 16 A.

Berücksichtigung der Abzüge um 21,5%. Eröffnungszeit: Montags und Donnerstags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr.

Die Wirtschaftsstelle Stötteritz eröffnet jeden Donnerstag Abend um 5 bis 7 Uhr.

Die Wirtschaftsstelle Pannsdorf Montags und Donnerstags Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr.

Die Wirtschaftsstelle Leutzsch Montags und Donnerstags Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr.

Sparsachen-Verwaltung.

J. B. Lieber.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Synagogengesetz für das kommende Synagogengejahr beginnt Donnerstag, den 5. September d. J., und findet den noch bevorstehenden Stunden in der Gemeindelung des Synagogengebäude eine Zwecke both.

Obendrein ist das vom Rabbiner Dr. Goldschmidt herausgegebenes Gesetzbuch zu haben.

Den wichtigen Rabbiner bestimmten Blätter wird das Recht, die gleichen Blätter im kommenden Synagogengejahr zu bewegen, da Mittwoch, den 11. September d. J., Mittags 12 Uhr vorbehoben. Wenn die bis zu diesem Zeitpunkte nicht in Empfang genommenen Blätter wird anderweitig verfügt.

Die auf neue Ausgabe hin vorgemerkten Kosten werden Donnerstag, den 12. September d. J., Nachmittags von 2 bis 3 Uhr an den Rezipienten der Ausgaben ausbezogen.

Wir bitten, bei Einzahlungen die Kosten die höheren Kosten und die dreijährigen Gemeindenequivalenzen mitzubringen.

Leipzig, den 30. August 1895.

Der Vorstand der Jüdischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

### Naturheilkunde und „Schul“-Medizin.

K.-n. Die wachsende Ausbreitung, welche die Vereine und Institute für Naturheilkunde, „ärztloses Heilverfahren“ und vergleichbare in den letzten Jahren in Deutschland gewonnen haben, und die große Verbreitung der Anschauungen und Lehren dieser Schule in den breiten Massen des Volkes haben die Aufmerksamkeit der Ärzte mehr und mehr auf sich gelenkt. Eine etwas trüffende wie vorurtheilslose Beurteilung dieser Bestrebungen hat nun vor Kurzem Professor Ferdinand Hoppe in Prag, der Director des dortigen Physiologischen Instituts, veröffentlicht. Einige der hier vorvergehenden Gesichtspunkte verdienen wohl eine nähere Betrachtung.

Hoppe betont zunächst die schwierige Lage des ärztlichen Standes in Deutschland, welche durch die soziale Gesetzgebung und durch die Kurpfuscher-Gesetzgebung geschaffen ist, die kein anderer der Nachbarstaaten kennt. Wir möchten den Verfasser hier in seiner Forderung eines gezielten Rechtsmaßes der Ärzte gegen die Konkurrenz Überzeugen nicht ganz bestreiten, es wäre sonst möglich, dass Fälle eintreten, wie in Paris, wo Patienten wegen unbefugten Praktizierens angeklagt wurde. Vielleicht steht eine Bedürfnislage wie in der Schweiz an, welche jedoch nicht jedem Richter freistellt, Kraut zu behandeln, aber ohne Gutachten, also die gewöhnliche Ausbeutung der Kranken durch Kurpfuscher verhindert. Hierzu würden ungenügende Kosten ganz unbedingt ihre Quellen fortsetzen können.

Während sich die unethischen Menschen aller Bildungsstufen bei leichter Extrastellung zunächst gern selbst quälen lassen, statt durch rechtzeitige Jeanprudenz eines ethischfähigen Arztes vorzubeugen, rufen alle, auch die Na-

\* Naturheilkunde und Schulmedizin. Von Dr. Ferdinand Hoppe, Oberl. Professor und Vorstand des Physiologischen Instituts der Universität Prag. Leipzig, Verlag von Georg Thieme, 1895.

hänger der Naturheilkunde, den Schulärzten immer erst, wenn der Kuren verfahren ist. Dazu kommt, dass der Arzt mindestens moralisch gezwungen ist, Jemand seine Hilfe anzubieten zu lassen, der ihm darum erfreut. Der Arzt kann sich die Fälle nicht ausfinden und muss heilbare und unheilbare Kranken und ganz verschleierte Fälle annehmen und nach beitem Wissen und Können behandeln. Der Naturarzt, und besonders der Behörde einer Naturheilkundschule, ist darum ganz anders. Er wählt sich von vornherein die Fälle aus, die für ihn passen, schickt die trocken aufgenommenen unheilbaren Kranken, wenn irgend möglich, vor dem Tode ab und sorgt dadurch von vornherein eine gute Statistik der Heilerfolge. Die schlechten Erfolge werden in den Reklamen in darüber Weise verhüllt, sofern dies nicht geht, darauf zurückgeführt, dass die Leute zu spät, d. h. bereits durch Arzte und Medizin versucht, in ihre sonst unheilbare Behandlung gekommen seien.

Gerade diese Unschärfe wirkt psychologisch stark auf die Leidenden; in seiner Rolle will der Arzt, auch der Schulärzt, zu seinem Arzte ein Vertrauen haben wie zu einem Priester oder Propheten. Und hierin ist der Kurpfuscher dem Arzt überlegen, der auch sonst nicht immer für den Umgang mit Kranken gut vorbereitet ist. Hoppe betont, dass das Ziel des medizinischen Unterrichts im Hochstufen und Heilen liegen müsse, nicht in der Aetologie und Diagnose, die nur Mittel zum Zweck sind. Gerade die legieren aber treten bei der seit Jahrzehnten herrschenden anatomischen Richtung der Pathologie, bei der klinischen Ausbildung zu sehr in den Vordergrund, während die Heilmethoden, welche die Physiologie für das Behandeln und Heilen der Krankheiten bestimmt, nicht genügend berücksichtigt werden. Die Heilmittel, wie Wasser, Luft, Sonne, Bewegung, Diät wirken durch Vermittelung des Stoffwechsels direkt ein, das sie die Krankheitsanlagen herabsetzen, die Gesundheitigkeit erhöhen.

Man sollte deshalb erwarten, dass die Erziehung der Ärzte darauf gebührend Rücksicht nimmt. Das ist aber leider häufig nicht der Fall, es lässt hier ein Riß zwischen Ärzten und Patienten, und dies erlaubt den Naturärzten, Heilungen zu erzielen, wo die Ärzte nicht geholfen haben. Solche Ärzte machen diese Unterlassungen nachträglich selbst wieder gut, aber jeder Arzt bereitet sich ebenfalls auf die Hochzeit zu verhindern. Gelingt es, diesen Mangel im Unterricht der Ärzte zu beseitigen, so hört der Geisteswissenschaften und Naturkunde mit einem Schlag auf. Denn die wirklich guten Seiten der Naturheilkunde sind den Ärzten eben so gut oder vielleicht besser zugänglich, weil die richtige Anwendung doch nur garantiert ist, wenn der Verständnis für die physiologischen und pathologischen Zustände vorhanden ist. Sofern wird mit diesen Dingen, so einfach die Manipulationen an sich sind, auch leicht gefordert. Es sind eben nicht alle therapeutische Genies, wie Preysing; was daran fehlt, muss durch sorgfältiges Studium und praktische Uebung zu erlernen angestrebt werden, und aus diesem Grunde wird der naturwissenschaftlich gebildete Schulärzt am leichtesten und sichersten ein guter Naturarzt im wahren Sinne des Wortes sein.

Was Gates und Brauchbares an der Naturheilkunde ist, ist der Schulmedizin bekannt und zugänglich. Die Schulmedizin hat sich auch nie gefehlt, das Fach zu nehmen, woher es kommt, so von den Haia, Princius, Hesse, Thure, Brant. So ging es auch mit der Schwimmpfung, die jetzt von den „Naturärzten“ so sehr verachtet wird.

Den wichtigen Rabbiner bestimmten Blätter wird das Recht, die gleichen Blätter im kommenden Synagogengejahr zu bewegen, da Mittwoch, den 11. September d. J., Mittags 12 Uhr vorbehoben. Wenn die bis zu diesem Zeitpunkte nicht in Empfang genommenen Blätter wird anderweitig verfügt.

Die auf neue Ausgabe hin vorgemerkten Kosten werden

Donnerstag, den 12. September d. J., Nachmittags von 2 bis 3 Uhr an den Rezipienten der Ausgaben ausbezogen.

Wir bitten, bei Einzahlungen die Kosten die höheren Kosten und die dreijährigen Gemeindenequivalenzen mitzubringen.

Leipzig, den 30. August 1895.

Der Vorstand der Jüdischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

### Deutsches Reich.

th. Leipzig, 3. September. Wie und aus Jena telegraphiert wird, besichtigt Dr. Grüner heute nach Berlin. Sein Begleiter Dr. Baumann ist franz in Köln juristisch gebildet.

B. Berlin, 3. September. Die Erhebungen über die Wirkungen der Sonntagstrübe im Handelsgewerbe, der Oberpräsidenten verantwortet hat, sind abgeschlossen.

Über die erwarteten Outachten schreibt man der „Süd-Ztg.“:

„Die Mannigfaltigkeit der im Handelsgewerbe vertretenen Interessen kommt natürlich auch in den Wünschen der Interessen-Vereinigungen zum Ausdruck. Beispielsweise der Sonntagstrübe verlangt nicht unbedingt eine Schädigung des Gewerbes, sondern die Auswirkungen noch kein genaig abgeklärtes Bild. Wobei auf der einen Seite allerdings mehr ohne Nähe als auf der anderen Seite die allgemeine wohltätige Wirkung des Gesetzes an und wünscht dessen Fortsetzung. Die am Anfang allgemein befürchteten und theils auch eingetretene Schädigungen des Handelsgewerbes durch die Sonntagstrübe hätten sich allmählich erheblich gemildert und bei den vom Gewerbebetrieb im Unterhieben nicht berührten Gewerbezweigen nahezu ausgesetzt. Für den Ausfall an den Sonntagen weise das sogenannte Wohngeschäft eine Zunahme auf, so dass also gegen früher nur eine Verschärfung eingetreten sei. Weiter ist hervorzuheben, dass fast übereinstimmend geltend gemacht wird, dass seit Einführung der Sonntagstrübe seit dem Gewerbebetrieb im Unterhieben eine erhebliche Zunahme aufweist und das höchste Gewerbe in der empfahltesten Weise schädigt. Demnach verlangen auch die Vertreter des lebhaften Gewerbes übereinstimmend eine Einschränkung des Kaufhandels. Ferner erkennt man mehrfach ein Bedürfnis zur verschiedenen Benutzung der Verkaufsstunden für den Handel mit Lebensmittel und für den Handel mit Manufakturwaren u. s. w. an sich, hält aber andererseits in Rücksicht auf die in Vertrag gelegten Collisionshäfen Wagnisse in wirtschaftlicher Hinsicht zu verhindern, wo die Sonntagstrübe nicht gerade für menschenwürdig hält.

Während die Cigarettenfirma fast durchweg außer den üblichen Verkaufsstunden noch zwei Nachmittagsstunden fordert, stehen die den Verlauf von Cigaretten und Tabak ebenfalls betreibenden Detailhäuser dieser Forderung vielfach ablehnend gegenüber, wesentlich aus dem Grunde, weil die Einschränkung von Nachmittagen für den Handel mit Cigaretten und Tabak die Kontrolle der Sonntagstrübe erheblich schwächen und so die Sonntagstrübe selbst leicht illusorisch machen könnte. Während andererseits einzelne Zweige des Handelsgewerbes, namentlich Cigarettenhändler u. s. w. sich durch den erheblichen Beschrankungen an Sonntagen nicht unterliegenden Geschäftsbereich der Gast- und Schankwirtschaften in empfindlicher Weise benachteiligt fühlen, hält man andererseits einschränkende Maßnahmen für Gast- und Schankwirtschaften nicht für geboten. Abgesehen von diesen Einzelfragen, sprechen sich auch zahlreiche Stimmen dafür aus, die Sonntagstrübe möglichst einfache zu gestalten, da dadurch am wenigsten die Geschäfte beeinträchtigt werden. Einige Zweige zu benachteiligen, und es wird mehrfach auch anerkannt, dass die bisherigen Verkaufsstunden dem vorhandenen Bedürfnisse im Großen und Ganzen entsprechen.“

B. Berlin, 3. September. Ein Katholik sendet aus Niedersachsen a. O. der „Nat-Ztg.“ folgendes Schreiben ein:

„Heute habe ich mich persönlich davon überzeugt, dass der die Sonntagstrübe selbst leicht illusorisch machen könnte. Während andererseits einzelne Zweige des Handelsgewerbes, namentlich Cigarettenhändler u. s. w. sich durch den erheblichen Beschrankungen an Sonntagen nicht unterliegenden Geschäftsbereich der Gast- und Schankwirtschaften in empfindlicher Weise benachteiligt fühlen, hält man andererseits einschränkende Maßnahmen für Gast- und Schankwirtschaften nicht für geboten. Abgesehen von diesen Einzelfragen, sprechen sich auch zahlreiche Stimmen dafür aus, die Sonntagstrübe möglichst einfache zu gestalten, da dadurch am wenigsten die Geschäfte beeinträchtigt werden. Einige Zweige zu benachteiligen, und es wird mehrfach auch anerkannt, dass die bisherigen Verkaufsstunden dem vorhandenen Bedürfnisse im Großen und Ganzen entsprechen.“

B. Berlin, 3. September. Ein Katholik sendet aus Niedersachsen a. O. der „Nat-Ztg.“ folgendes Schreiben ein:

„Heute habe ich mich persönlich davon überzeugt, dass der die Sonntagstrübe selbst leicht illusorisch machen könnte. Während andererseits einzelne Zweige des Handelsgewerbes, namentlich Cigarettenhändler u. s. w. sich durch den erheblichen Beschrankungen an Sonntagen nicht unterliegenden Geschäftsbereich der Gast- und Schankwirtschaften in empfindlicher Weise benachteiligt fühlen, hält man andererseits einschränkende Maßnahmen für Gast- und Schankwirtschaften nicht für geboten. Abgesehen von diesen Einzelfragen, sprechen sich auch zahlreiche Stimmen dafür aus, die Sonntagstrübe möglichst einfache zu gestalten, da dadurch am wenigsten die Geschäfte beeinträchtigt werden. Einige Zweige zu benachteiligen, und es wird mehrfach auch anerkannt, dass die bisherigen Verkaufsstunden dem vorhandenen Bedürfnisse im Großen und Ganzen entsprechen.“

B. Berlin, 3. September. Ein Katholik sendet aus Niedersachsen a. O. der „Nat-Ztg.“ folgendes Schreiben ein:

„Heute habe ich mich persönlich davon überzeugt, dass der die Sonntagstrübe selbst leicht illusorisch machen könnte. Während andererseits einzelne Zweige des Handelsgewerbes, namentlich Cigarettenhändler u. s. w. sich durch den erheblichen Beschrankungen an Sonntagen nicht unterliegenden Geschäftsbereich der Gast- und Schankwirtschaften in empfindlicher Weise benachteiligt fühlen, hält man andererseits einschränkende Maßnahmen für Gast- und Schankwirtschaften nicht für geboten. Abgesehen von diesen Einzelfragen, sprechen sich auch zahlreiche Stimmen dafür aus, die Sonntagstrübe möglichst einfache zu gestalten, da dadurch am wenigsten die Geschäfte beeinträchtigt werden. Einige Zweige zu benachteiligen, und es wird mehrfach auch anerkannt, dass die bisherigen Verkaufsstunden dem vorhandenen Bedürfnisse im Großen und Ganzen entsprechen.“

B. Berlin, 3. September. Ein Katholik sendet aus Niedersachsen a. O. der „Nat-Ztg.“ folgendes Schreiben ein:

„Heute habe ich mich persönlich davon überzeugt, dass der die Sonntagstrübe selbst leicht illusorisch machen könnte. Während ander